

Wichtige Arbeit in aller Stille

Fischereiverein Ein Abend unter Kennern: Frauen und Männer, die so ziemlich alles rund um den Fischfang im Land und darüber hinaus wissen, kamen zum alljährlichen Fischessen zusammen.

Gamprin Das Fischessen, wie es am Samstagabend im Gemeindesaal Gamprin stattfand, wird traditionell jeden Herbst durchgeführt, traditionell mit Egli. Der kommt zwar in Liechtenstein vor, allerdings würde das nicht für einen solchen Anlass reichen, sagte Präsident Rainer Kühnis, der vor dem vollen Saal auch prominente Gäste begrüssen konnte wie Regierungsrätin Marlies Amann-Marxer, die auch den Fisch des Jahres 2017 vorstellte: Der Verein fördert indirekt die Bachforelle gegenüber der amerikanischen Regenbogenforelle. Die Bachforelle ist auch derzeit Fisch des Jahres, 2017 wird dies die Rotfeder sei, ein zwarschmackhafter kleiner Fisch, der aber als Köderfisch für Raubfische wie den Hecht oder die Forelle verwendet wird. Die Rotfeder

kommt im Land nur noch im Binzaweier Mauren vor, im Gampriner See und im Ruggeller Riet. Mehrere Amtsleiter waren gekommen sowie Vertreter zielverwandter Organisationen.

Instream-Restaurierung mit Aufwertungsmassnahmen

Rainer Kühnis sprach unter anderem das Thema des Abends, die sogenannte Instream-Restaurierung, an: Ein kleiner Bach in Ruggell war ein strukturarmes Fließgewässer mit der typischen Trapezform im Querschnitt. Die Fließgeschwindigkeit war über die gesamte Länge konstant, und eine Tiefenvarianz suchte man vergebens. Ein solches Gewässer ist nur mässig als Lebensraum für Fische geeignet. Zu den Aufwertungsmassnahmen des FVL, mit



Traditionelles Fischessen in Gamprin.

Bild: Rudi Schachenhofer

Unterstützung von Behörden und der LGU, gehören drei Blockwürfe, eine Kiesbank, zwei Laichkies-

strecken, drei Störsteine, zwei Aufweitungen kleinen Formats und eine Steinbühne. Alle diese

Massnahmen geben dem Gewässer eine neue Dynamik und konnten mit wenig Geld erreicht werden. Das wurde dann auch im Einzelnen näher vorgestellt.

Advokat der Fische und Gewässer

Der Fischereiverein, der sich als «Advokat der Fische und Gewässer» versteht und den es seit 1953 gibt, ist Pächter aller Gewässer in Liechtenstein. Die Bewilligung zum Angeln erfolgt in mehreren Schritten. Während die Regierung die Prüfungen vornimmt, der mehrere Kurse vorausgehen, obliegt dem Verein die Vermittlung von Fachwissen wie über die Tierschutzverordnungen, Ökologie und Nachhaltigkeit; ohne all dies kann man nicht Vereinsmitglied werden. Zum Jahresbeitrag kom-

men meist noch andere Ausgaben hinzu, man kann aber durch Arbeitseinsatz eine Reduktion erreichen. Man ist international vernetzt, nicht nur mit der Nachbarschaft, sondern international bis Slowenien, auch Südtirol ist dabei. Alle Präsidenten der Landesverbände kommen einmal jährlich zum Erfahrungsaustausch zusammen. Für einen traditionellen Verein sei man mit einem Durchschnittsalter von 40 Jahren sehr jung, berichtet der Präsident.

Im Gegensatz vor noch wenigen Jahrzehnten sei die Qualität der Fische in Liechtenstein heute sehr gut, hebt Rainer Kühnis hervor, was besonders auf die Wasser-Reinigungsmassnahmen zurückzuführen sei. Es gebe zwar noch ein paar Sorgenkinder wie die Esche. (vv)

Zum Geburtstag alles Gute

Gratulation Im Seniorenwohnheim zwischen der Bahnstrasse und der Bahnlinie in Schaan kann heute Trudi Haupt-Ott ihren 80. Geburtstag feiern.

Schaan Seit drei Jahren lebt Trudi Haupt im Seniorenwohnheim in Schaan. Sie hat dort wie die anderen Mitbewohner eine eigene Wohnung. Sie kann selbst kochen oder das Essen im benachbarten Altersheim St. Laurentius einnehmen. Wenn sie Hilfe braucht, ist immer jemand für sie da. Trudi gefällt es in ihrem Heim. Sie bezeichnet das Haus als eine «super Einrichtung». Mit dem Laufen hat sie etwas Mühe, aber sie kann immer noch Auto fahren. Zweimal in der Woche geht sie in den «Treff», wo sie sich unter ihresgleichen so richtig wohlfühlt. Der Kontakt mit anderen Menschen ist ihr wichtig.

Keine leichte Jugendzeit

Die Familie Ott mit Eschner Bürgerrecht lebte im Tröxle in Schaan. Der Vater war Bauarbeiter. Damit die 11 Kinder genug zu essen bekamen, mussten alle mithelfen. Es war für Trudi nicht möglich, einen Beruf zu erlernen. So arbeitete sie in der Firma Dadox an der Zollstrasse, wo Tischtücher und Servietten hergestellt



Trudi Haupt-Ott feiert heute Geburtstag.

Bild: Rudi Schachenhofer

wurden. Ihren Lohn musste sie zu Hause abliefern. Mit 18 Jahren heiratete sie den Grabser Kurt

Haupt. Ihr Mann starb im Alter von 46 Jahren. Trudi wurde Mutter von Max und Kurt. Dazu

kommt noch der Enkel Stefan. Obwohl ihre Nachkommen nicht in Schaan wohnen, hat sie einen sehr guten Kontakt zu ihnen. Sie sorgen sich um sie, wie sie sagt «nach Strech und Fada».

Ein eigenes Geschäft

Von ihrer Jugendzeit her war sich Trudi das Arbeiten gewohnt. Sie führte viele Jahre lang in St. Gallen ein eigenes Geschäft. Vor sieben Jahren kam sie in ihre Heimat zurück. Trudi ist mit ihrer Gesundheit zufrieden. Sie hatte allerdings auch schon bessere Zeiten. Aber sie lässt sich ihr Leben auch durch Unannehmlichkeiten nicht verdrängen. Sie hat allein, oft unter widrigen Umständen, immer gut für ihre Familie gesorgt. Deshalb ist sie stolz darauf, dass ihre Söhne, wie sie sagt «so gut geraten sind».

Was wünscht sich Trudi Haupt zu ihrem 80. Geburtstag? Eine gute Gesundheit und dass sie weiterhin Freude an ihren Nachkommen haben kann. Dies wünscht ihr auch das «Vaterland» zu ihrem Wiegenfest. (bh)

Leserbrief

Verein für «unabhängige» Menschenrechte «made in Liechtenstein»

Beinahe alle sind glücklich; der Landtag hat der Schaffung einer «unabhängigen?» Menschenrechtsinstitution zugestimmt. Endlich kann unsere Aussenministerin im Ausland verkünden, dass Liechtenstein nun auch diese EU-Richtlinie umgesetzt hat. Wäre da nicht der kleine Schönheitsfehler, dass dank der Kleinheit und der Vetternwirtschaft des Landes sowie der Regierungsgelder per se eine «unabhängige» Menschenrechtsinstitution nie möglich sein kann. Brisant ist der Schachzug des Gesellschaftsministers Mauro Pedrazzini, der verhindert, dass der neue «unabhängige» Verein für Menschenrechte gravierende Missbräuche mittels Verbandsbeschwerderecht verfolgen können. Somit sind dem Verein von vornherein die Zähne gezogen worden! Der Verein kann daher keine Verletzung der Menschenrechte vor Gericht bringen, wenn die betroffene Person aus Angst vor Repressalien nicht zu klagen wagt. Unzählige Bürger und Bewohner des Landes, denen gerade durch Regierungs-, Verwaltungsinstitutionen, Fremden-

polizei, Gemeinden, Schulen, Privatpersonen, Unrecht angetan wurde, werden nie alleine Klage einreichen, aus Angst vor Vergeltungsmassnahmen! Diese Lücke hätte der «unabhängige» Verein für Menschenrechte (zumindest) mit Verbandsbeschwerderecht teilweise schliessen können. Herr Pedrazzini meint lakonisch: «Erwachsene Menschen können alleine vor Gericht ziehen!» («Vaterland» 5.11.16) Ironischerweise können genau diese Betroffenen, gedemütigten Menschen dies durch die aussergewöhnlichen Strukturen unseres Landes nicht. Da, wie schon früher betont, in unserem Land «Unabhängigkeit» an sich zum grössten Bedauern durch die gegebenen Strukturen gar nicht möglich ist, beinhaltet dieser Verein für Menschenrechte, ob mit oder ohne Beschwerderecht, leider nicht viel mehr als die Umsetzung einer EWR-Forderung. (Wissen die EU-Abgeordneten, dass unser Land nur 37 000 Einwohner zählt?) Vielleicht hätte das nahe Ausland (Volksanwalt) tragfähigere Lösungen geboten? Ruth Schöb, Auring 57, Vaduz

Wiener Walzerklänge in der Tonhalle

K&K Philharmoniker gastieren am 6. Februar mit ihrer Strauß-Gala in St. Gallen

Am 6. Februar geben die K&K Philharmoniker ihr 18. Gastspiel in St. Gallen. In der Tonhalle präsentieren sie ihre «Wiener Johann Strauß Konzert-Gala».

Kendlinger dirigiert K&K Philharmoniker

Atemberaubend schön, konzentriert, präzise und meist ausverkauft – so kennt das St. Galler Publikum die Konzerte der K&K Philharmoniker, die an diesem Abend unter der Leitung von Matthias Georg Kendlinger musizieren. Der charismatische Auto-

didakt ist Gründer der K&K Philharmoniker und Vater dieser mit über einer Million Besuchern erfolgreichsten Strauß-Tournee seit Johann Strauß selbst.

Ob in Berlin, Stockholm, Kopenhagen, in Paris oder im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins – immer wieder bedankt sich das Publikum mit Bravos und Standing Ovationen beim besten Tourneorchester Europas.

Donauwalzer

Dieses Konzert sprüht nur so vor Temperament und Wiener



Charme. Wer sich rechtzeitig Karten für den 6. Februar sichern kann, kann sich auf einen unvergesslichen Abend freuen.

Auf dem Programm stehen neben den bekannten Strauß-Melodien wie «An der schönen blauen Donau» und «Dorfschwalben aus Österreich» traditionell auch Raritäten oder «Schmankerln», wie die Österreicher wohl sagen würden.

Freuen darf man sich so auf die «Jubel-Quadrille» und den wundervollen Walzer von Johann Strauß Vater «Loreley-Rhein-Klänge». Mit dabei auch die Polka «Par force!», der

«Reiter-Marsch» und «Sperl-Galopp», die Fantasie «Im russischen Dorfe» und – natürlich – die beinahe obligatorische Zugabe «Radetzky-Marsch» von Johann Strauß Vater. Was will man mehr?

KARTEN

Karten bei Manor, SBB, Infopoint der Shopping Arena sowie an allen bek. VVK-Stellen und über www.dacapo.at

Ticket-Hotline
0 900/800 800
1,19 CHF/Min.

